

## Erinnerungen an Stammapostel J. G. Bischoff



50 Jahre sind am 6. Juli 2010 vergangen, seit Stammapostel Bischoff heimgegangen ist. Bei diesem Gedanken tauchen Erinnerungen auf. Es bleibt nicht aus, dass auch das Thema „Botschaft des Stammapostels Bischoff“ wieder lebendig wird.

Ich kann an dieser Stelle das Wirken des Stammapostels Bischoff nicht umfassend würdigen. Ich will hier auch nicht zur Botschaft des Stammapostels Stellung beziehen. Das soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Vielmehr

möchte ich meine persönlichen Erinnerungen mit den Lesern teilen und so einen kleinen Beitrag leisten zu der Frage: Was ist vom Wirken des Stammapostels Bischoff geblieben?

Stammapostel Bischoff hat eine Sammlung wertvoller Worte hinterlassen. Zwei Worte, die mich persönlich besonders angesprochen und zu einem Stück auch durch das Leben begleitet haben, seien nachfolgend in Auszügen zitiert:

– Man findet vor Gott leichter Gnade als vor Menschen!

sowie die markante Charakterisierung des Zustandes der Vollendung:

– Der in Christo Vollendete hat ein ausgeglichenes Seelenleben. Er ist hart gegen sich selbst und voller Mitleid gegen andere. Was auch an ihn herankommt, ändert, wie bei Jesus, an seinem Innenleben nichts mehr. Sein Glaube an den Herrn, seine Liebe zu ihm und seine Hoffnung auf ihn sind unerschütterlich [...] Der Glaubensgehorsam findet bei ihm in der Bitte „Vater nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“; seinen höchsten Ausdruck.

Ich denke an eine Begebenheit, als ich – im Kindesalter – Stammapostel Bischoff bei Verwandtenbesuchen persönlich erlebt habe. Er war nicht nur eine imposante Erscheinung, sondern strahlte auch eine solche Vollkommenheit aus, wie sie im obigen Wort beschrieben ist; jedenfalls schien mir das als Kind so. Später erkannte ich, dass auch Stammapostel Bischoff ein normaler Mensch mit Fehlern und Schwächen war.

Als junger Mann soll er recht aufbrausend gewesen sein. Es wird in der Familie Bischoff erzählt, dass er einmal ein Messer benutzte und dabei feststellen musste, dass es stumpf war. Daraufhin geriet er so in Rage, dass er die Klinge abbrach. Mich hat der Gedanke oft getröstet, dass auch ein so bedeutender Mann wie Stammapostel Bischoff nicht vollkommen war, ja, dass auch er Mängel in seinem Charakter zu überwinden hatte ... So lernt man auch mit den eigenen Unvollkommenheiten besser umzugehen!

Ich möchte schließen mit einem Auszug aus einem Schreiben, das der Stammapostel im Jahre 1933 an die Apostel richtete. Es ging seinerzeit um die Einführung einer „illustrierten Familienzeitschrift“, der heutigen Zeitschrift „Unsere Familie“. Stammapostel Bischoff wies darauf hin, dass viele geschäftstreibende Geschwister an ihn herangetreten seien und gefragt hätten, ob Geschäftsanzeigen in unsere Zeitschriften aufgenommen werden könnten. Mit der Herausgabe der illustrierten Familienzeitschrift sah der Stammapostel die Möglichkeit, diesem Wunsch nachzukommen.

Bemerkenswert ist der Schlusssatz des Stammapostels: „Es ist, liebe Brüder, wirklich nicht leicht, den Bedürfnissen des Volkes Gottes in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen, und doch treibt die Liebe immer wieder dazu, alles zu tun, was möglich ist, um zu helfen und das vorhandene Verlangen zu befriedigen.“

Wenn der Stammapostel es damals schon als nicht leicht ansah, den Bedürfnissen des Volkes Gottes Rechnung zu tragen – was würde er wohl heute sagen?